№. 263. Dienstag, den 5. April. 1859.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 4½ Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rt. 15 Sgr., auswärts 1 Rt. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Danzig die Expedition (Gerbergasse 2), in Leipzig Heinrich Hübner.



Danziger Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Dem Kaiserlich französischen Genie-Capitain und Professor an der Militair-Schule von St. Cyr, de La Barre-Duparcq in Versailles, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem herrschaftlichen Gärtner Stittner zu Cammerau im Kreise Schweidnitz, das allgemeine Ehrenzeichen, und dem Gefreiten Polenz im 1sten Infanterie-Regiment, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; ferner

Den ordentlichen Professor in der theologischen Fakultät der Universität zu Berlin, Dr. Niedner, zum Konsistorial-Rathe und Mitgliede des Consistoriums der Provinz Brandenburg zu ernennen.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Aufgegeben 11 Uhr 27 Minuten, angekommen 12 Uhr 20 Min. Vorm.

Elbing 5. April. Oberbürgermeister Burscher ist mit 8 gegen 5 Stimmen zum Mitglied des Herrenhauses gewählt. Er leistet Verzicht auf die Diäten und erklärt nur hinzugehen wenn's nöthig ist.

Aufgegeben 8 Uhr, angekommen 9 Uhr 45 Minuten Vormittags.

London, 5. April. In der heutigen Nachtsitzung erklärten Lord Derby und Disraeli, daß die Regierung nach der letzten Donnerstag-Abstimmung beschlossen, einstweilen die nothwendigsten Geschäfte abzumachen, und hierauf das Parlament aufzulösen. Disraeli fixirte die Auflösung des Parlaments auf ungefähr Ostern, den Zusammentritt des neuen auf Juni oder Juli. Lord Stanley erklärte, daß weitere 4 Millionen für Indien nothwendig sind.

Zur Presse.

II.

Der Redacteur der „Köln. Ztg." wurde also, wie wir gestern erwähnten, von dem Königlichen Landgerichte zu Köln zu einem Monat Gefängniß verurtheilt. Derselbe hatte den Verfasser der betreffenden Correspondenz nicht namhaft gemacht, erstens, weil er fand, daß die von demselben berichteten Thatsachen richtig waren, so daß sich derselbe also keines Mißbrauchs des Vertrauens, welches eine Redaction in ihre Correspondenten zu setzen pflegt, schuldig gemacht hatte, und dann auch, weil er eine Verurtheilung für unmöglich gehalten hatte.

Die in dem Urtheil ausgesprochenen Gründe sind interessant genug, um sie vollständig wiederzugeben. Sie lauten dahin, „daß die Beleidigung und Verleumdung des Landraths von Hamm, welche der Artikel enthalten soll, nicht, wie der Beschuldigte in seiner verlesenen Vertheidigung unterstellt hat, bloß in den unpassenden Worten liegt, womit die Verfügungen des Landraths in Sachen der Gehaltsfrage des Bürgermeisters von Camen charakterisirt werden, sondern vorzugsweise in dem Satze, womit der Artikel beginnt und welcher also lautet: „Nachdem der dortige Bürgermeister vor wenigen Wochen durch Agitation für Wieder-Erwählung des Staats-Ministers a. D. von Bodelschwingh dem größten Theile der Bürgerschaft ein Aergerniß gegeben, wurde gestern das Collegium der Stadt-Verordneten durch einen Befehl des Landraths, dem Herrn Bürgermeister eine Gehalts-Zulage zu bewilligen, überrascht;" — daß nun schon in sprachlicher Hinsicht in diesem, aus zwei verschiedenen Gedanken zusammengesetzten Satze das erste Glied, die Wahlagitation des Bürgermeisters betreffend, mit dem zweiten, die Verfügung des Landraths wegen der Gehalts-Erhöhung, zu einem logischen Verhältnisse verbunden ist; daß aber auch das Urtheil des Verfassers nach der ganzen Art und Weise, wie die beiden Gedanken in der Form verbunden werden, sich sofort dem Leser dahin aufdrängt, daß diese Gedanken in einem causalen Verhätnisse aufgefaßt werden sollen, daß also der eine Gedanke den Grund des andern darstellen soll, mit andern Worten, daß die Bemühungen des Bürgermeisters für die Wiederwahl des Staatsministers außer Diensten von Bodelschwingh der Beweggrund für den angeblichen Befehl des Landraths, dem Bürgermeister eine Gehalts-Erhöhung zu bewilligen, gewesen seien; daß das so motivirte Verfahren des Landraths augenscheinlich den Vorwurf der Gesetzwidrigkeit und Willkür enthält, und zwar um so mehr, als die persönlichen Beziehungen desselben zum Staats-Minister außer Diensten von Bodelschwingh vielfach und insbesondere im Kreise Hamm genau bekannt sind; daß übrigens nach der Absicht des Gesetzgebers eine Beleidigung oder Verleumdung nicht bloß dann vorhanden ist, wenn diese unmittelbar in den Worten zu finden, sondern auch dann, wenn sie aus dem Zusammenhange mit dem wirklich Ausgesprochenen herzuleiten ist; so daß also die bei einer Verleumdung zum Thatbestande erforderliche Behauptung auch dann vorliegt, wenn sie, wie man zu sagen pflegt, nur zwischen den Zeilen ausgesprochen ist;

„daß auch der in der Nummer vom vierten December folgende erläuternde Artikel mit dem abgedruckten Schreiben des Landraths vom zweiten December, da beide lediglich die geschichtliche Seite der Gehalts-Erhöhung betreffen, für die Frage der Verleumdung unerheblich ist, nicht nur, weil das Vergehen bereits consumirt war, sondern auch weil darin der in dem incriminirten Artikel enthaltene Zusammenhang zwischen den Bemühungen des Bürgermeisters und der Verfügung des Landraths in Betreff der Gehalts-Erhöhung nicht weiter berührt, geschweige zurückgenommen ist;

„daß hiernach die Beschuldigung als erwiesen zu betrachten ist, und gegen den Beschuldigten die Strafe des §. 102 alinea des Strafgesetzbuches zur Anwendung kommen muß, auch mildernde Umstände nicht vorliegen; Aus diesen Gründen 2c. 2c."

Soweit das Urtheil und seine Begründung. Das Prinzip, auf welches es sich hauptsächlich stützt, ist sehr klar in den Worten ausgesprochen, daß eine Beleidigung oder Verleumdung auch dann vorhanden ist, wenn die für dieselben zum Thatbestande erforderliche Behauptung, wie man zu sagen pflegt, nur zwischen den Zeilen ausgesprochen ist.

Wir fragen aber, wie will man in den meisten Fällen aus dem Raum zwischen den Zeilen Behauptungen des Verfassers herauslesen, die auch allgemein erkennbar sind, als nothwendig vorhanden zu erachten und nicht vielmehr aus der subjectiven Verfassung des Urtheilenden herzuleiten sind?

Und um auf die zuerst erwähnte Correspondenz in der „Köln. Ztg." zurückzukommen, was zwingt dazu, den Anfangstheil des Satzes: „Nachdem der dortige Bürgermeister .... ein Aergerniß gegeben", als einen Grund im Sinne des Verfassers zu dem Nachsatz „wurde gestern 2c. 2c." zu betrachten? Man kann dieses Causalverhältniß zwischen beiden Theilen des Satzes eben nur, wenn man will, zwischen den Zeilen finden. Außerdem erscheint nicht der gleich darauf folgende Satz in der ersten Correspondenz: „Diese Angelegenheit hatte längere Zeit geschwebt, auch hatten die Stadtverordneten sich schon zu einer Gehaltserhöhung, aber nicht bis zu dem geforderten Betrage, bereit erklärt", als ein sprechender Beweis dafür, daß der Verfasser die Ursache zu jener Aufforderung des Landraths an die Stadtverordneten nicht in dem Verhalten des Bürgermeisters bei den Wahlen erkannt wissen will, sondern daß diese Ursache bereits vor den Wahlen vorhanden gewesen sei? Ferner was steht dagegen, in jenem Vordersatze vielmehr die Ursache zu der nachher erwähnten Erklärung der Stadtverordneten an die Regierung Arnsberg zu erkennen? Dies hat der Verfasser zwar direct ebenso wenig ausgesprochen als jenes; aber es läßt sich dieses Causalverhältniß, wenn man einmal daran geht, zwischen den Zeilen ebenfalls ohne jedes Bedenken herauslesen.

Schließlich aber fragen wir, wie steht es um die freie Bewegung der Presse, wie steht es um das Forum der „sechsten Großmacht", wenn die Presse nicht allein für das verantwortlich gemacht wird, was sie positiv sagt, sondern auch für das, was man zwischen den Zeilen herausliest? In welche Form soll alsdann die Thatsache gebracht werden, damit der animus iniuriandi auch nicht zwischen den Zeilen herausgelesen werden kann? Wie soll die Presse so ihren Beruf erfüllen von dem, was im öffentlichen Leben vorgeht, Bericht und eine eingehende Kritik zu geben? —

Deutschland.

Berlin, 4. April. (B. u. H. Z.) Bereits vor einiger Zeit haben im Staatsministerium Berathungen darüber stattgefunden, welche Ermäßigungen der Staats-Ausgaben für den Fall eines Krieges stattfinden könnten. Diese Berathungen haben zu einer Verständigung zwischen den verschiedenen Ressort-Chefs dahin geführt, daß alle außerordentlichen Ausgaben, soweit sie nicht unabweislich seien, alsdann zurückzustellen und die dazu disponibeln Fonds zu Kriegszwecken zu verwenden seien. Dieser Beschluß des Staatsministeriums ist auch auf die von dem Handelsministerium bei dem Landtage nachgesuchte Creditbewilligung von 10,900,000 Thlr. für Eisenbahnbauten ausgehnt worden.

Die Regierung hat übrigens die Absicht, diese theils zum Bau der Bromberg-Thorn-Lowiczer Eisenbahn, theils zur Ergänzung des Doppelgeleises der Niederschlesisch-Märkischen und zur Deckung des Mehrbedarfs für die Kreuz-Cüstrin-Frankfurter und die Saarbrück-Trier-Luxemburger Bahn bestimmte Anleihe mit der im vorigen Jahre für die Königsberg-Erdtkuhner Eisenbahn bewilligten und noch noch nicht emittirten Anleihe von 7½

(Die preußische Hymne.) Der fleißige Literaturforscher Hoffmann von Fallersleben hat jetzt herausgebracht, daß unser preußisches Volkslied „Heil Dir im Siegerkranz" eigentlich ein holsteinisches Lied ist. Dasselbe befindet sich nämlich in dem „Flensburger Wochenblatt" vom 27. Januar 1790 und zwar mit der Ueberschrift: „Lied für den dänischen Unterthan an seines Königs Geburtstag zu singen, in der Melodie des englischen Volksliedes: „God save great George the King"." Der Anfang des Liedes lautet:

Heil Dir, dem liebenden
Herrscher des Vaterlands,
Heil Christian Dir.
Fühl in des Thrones Glanz
Die hohe Wonne ganz
Vater des Volks zu sein,
Heil Christian Dir!

So geht das Lied, Wort für Wort mit dem preußischen übereinstimmend, fünf Verse hindurch weiter und unterscheidet sich von dem unsrigen nur dadurch, daß es noch drei Verse mehr hat. Unterzeichnet war es mit *s. (Harries, der Redacteur jenes Wochenblattes.) — Drei Jahre später hatte ein gewisser Schumacher die Dreistigkeit, das erst nur mit Sr. unterzeichnete Lied mit der kleinen Aenderung in den ersten drei Zeilen in der „Spenerschen Ztg." vom 17. Dezbr. 1793 zu veröffentlichen und später in einer mit B. G. Schumacher, Dr. der Rechte unterzeichneten Schrift sich als Verfasser zu geriren. Hoffmann von Fallersleben schließt seinen ausführlichen Bericht (Voss. Ztg.) mit der Bemerkung: „Genug, dem holsteinschen Prediger Heinrich Harries bleibt die Verfasserschaft der Preußischen Volkshymne und dem Dr. der Rechte Balthasar Gerhard Schumacher nur das eigennützige Verdienst der Verwandlung eines holsteinischen Liedes in ein preußisches und die eine einzige Zeile: Heil Dir im Siegerkranz!"

(Meyerbeers Oper.) Von der Ausstattung des neuen Meyerbeerschen Werkes „Le pardon de Notre Dame de Ploermel" erzählt man schon Wunderdinge. Kein Pariser Maschinist war im Stande, die Phantasie Meyerbeer's ins Werk zu setzen; da ließ er einen Mannheimer kommen. Welche Ehre für Deutschland und speciel für das so junge Mannheim! Man sagt, daß der Mannheimer das ganze Podium verschwinden mache, um die Bühne in ein wahrhaftiges tiefes Thal zu verwandeln, in welchem eine ganze Procession auf und nieder steigt. Ueber eine andere Schlucht geht eine Brücke, welche unter der Heldin zusammenbricht, nachdem eine Ziege darüber gelaufen, die Heldin muß überall hin, wohin ihre Ziege läuft oder springt. Der große Mannheimer Deus ex machina ist der in Deutschland berühmte Maschinist Mühldorfer; schreibt M. Hartmann, derselbe hat außer besagten Thälern und Schluchten noch einen wirklichen wässerigen Wasserfall, einen Blitz der einschlägt, und andere merkwürdige Phänomene geschaffen. Wie viel er vermag, ein ironisches Lächeln vom Munde des alten Tondichters, der in der Chaussée d'Antin wohnt, wird er nicht wegzaubern können. Wenn in diesem, ich meine Rossini, ehemals die Jugend und der Uebermuth des Lebens und die südliche Sorglosigkeit Musik gemacht, so ist es jetzt in seinen alten Tagen die Ironie, die Tochter des Verstandes und der Erfahrung, die ihn noch manchmal zum Componiren bringt. So hat er dieser Tage ein höchst ergötzliches Stück geschrieben, welches er „Prélude de l'avenir" nennt und das eine reizende Parodie der Zukunftsmusik ist. Ich weiß nicht, ob eine andere humoristische, „Prélude blagueur" genannte Composition zu der andern in irgend einer verwandtschaftlichen Beziehung steht. Rossini moquirt sich nicht nur über gewisse seiner Zeitgenossen und die Musik der Zukunft, er versucht es sogar, sich über die fernste Zukunft lustig zu machen. Als er vor Kurzem zu Passy den ersten Stein zu seinem neuen Hause legte, versenkte er zugleich mit einer ihm zu Ehren geprägten Medaille eine römische Münze aus den Zeiten Caracalla's, auf daß sich nach Jahrhunderten Archäologen und Historiker den Kopf darüber zerbrechen, wie diese zwei Leute an dieser Stelle zusammenkommen, oder gar den Schwan von Pesaro für einen römischen Imperator erklären.

(Kräftig aber wahr!) Ein Zeugniß der Erbitterung, mit welcher schon vor 150 Jahren die Mode der Crinoline verspottet ward, ist uns in einem ungemein komischen Plattdeutsch aufbewahrt worden, welches auch einige unsrer hochdeutschen Crinolinen wohl verstehn werden. In einer der Predigten, welche dem originellen, 1718 verstorbenen Pastor Jobst Sackmann zu Limmer zugeschrieben werden, heißt es zum Texte: Lachen hat seine Zeit, weinen hat seine Zeit," wie folgt: „Ich muß noch einmal auf die Frauenskleider kommen: De Hengers dreget ja nu gar keene Foten meer, sünder se heft uppestund Kükenkörve an üm den Steert; Tunnenbänder un Stricke neiet se in de Röcke; dat mot stieve hen staan; enen groten Ballerjaan hengt se üm den Stinkerjaan, den legen Püsterjaan. Et is rechte Sünne un Schanne; keen ehrlik Minsche kann dabi heer gaan; et mot önen Alles utem Wege gaan; sei nemet fast de ganze Strate in. Hier in Limmer het et wol niks to seggen; aver man kome mal des Söndages in Hannover, da werd ener sien Wunder sein."

(Cartons-Ausstellung.) Die belgische Regierung fordert in der jüngsten Nummer ihres Moniteur heimische und fremde Künstler zur Einsendung von Cartons zu Wandmalereien auf, ob ausgeführt oder nicht, da sie im Laufe dieses Sommers in Brüssel eine Ausstellung solcher Cartons eröffnen wird. Die ersten deutschen Meister, wie Cornelius, v. Kaulbach, Overbeck, Schnorr u. s. w. u. s. w. haben schon zugesagt, die Ausstellung mit ihren Werken zu beschicken. Die Anmeldungen müssen vor dem 1. Mai an das Ministerium des Innern (Direction des beaux-arts) in Brüssel geschehen.

— (Lola Montez) kündigt als Gräfin von Landsfeld vier Vorlesungen in London an. Als Stoff derselben bezeichnet das Programm: „Englische und amerikanische Charaktere" und „Europäer in der neuen Welt."

Mill. zu einer zu verschmelzen. Der Anfang zur Tilgung der vereinigten Anleihe von 18,400,000 Thlr. wird dann mit dem Jahre 1862 gemacht werden, bis wohin sämmtliche durch diese Anleihe auszuführenden Eisenbahnbauten vollendet sein dürften.

⚹⚹ Berlin, 4. April. Die beiden Commissionen des Hauses der Abgeordneten für Handel und Gewerbe und für Finanzen und Zölle haben über den Gesetzentwurf wegen der Anleihe von 10,900,000 Thlrn. für Eisenbahnzwecke (Bau einer Bahn von Bromberg über Thorn zur Landesgrenze, Legung eines zweiten Geleises auf der Niederschlesisch-Märkischen Bahn, Deckung des Mehrbedarfs für die Strecken Kreuz-Küstrin-Frankfurt und Saarbrück-Trier-Luxemburg) Bericht erstattet. Mit einer nicht wesentlichen Fassungsänderung empfahlen die Commissionen einstimmig die Genehmigung des Gesetzentwurfs. Aus der Diskussion ist hervorzuheben, daß die Frage, ob der jetzige Augenblick zu einer neuen und so bedeutenden Vermehrung der Staatsschuld geeignet sei, lebhaft erörtert ist. Die Regierungscommissarien, Vertreter der Handels- Finanz- und Kriegsministeriums, haben die Nothwendigkeit der in Rede stehenden Ausgaben hervorgehoben und erklärt, die Regierung sehe die politische Lage nicht für eine solche an, um die Zurückziehung des Gesetzentwurfs dadurch für motivirt zu halten. Auf erneuerte Anfrage seitens der Commissionen beim Handels- und Finanzministerium ist dann die Erklärung erfolgt: Berathungen im Staatsministerium über die Ermäßigungen, die für den Fall eines Krieges in den Staatsausgaben stattfinden könnten, hätten zu einer Verständigung zwischen den verschiedenen Ressort-Chefs dahin geführt, daß alle außerordentlichen Ausgaben, soweit sie nicht unabweislich seien, alsdann zurückzustellen und die dazu disponiblen Fonds zu Kriegszwecken zu verwenden seien. Eine solche Mittheilung sei bereits, von dem Finanzminister in der Sitzung einer Commission des Herrenhauses gemacht, und diese hier angeführte Verständigung zwischen den Mitgliedern des Staatsministeriums beziehe sich auch auf die in dem vorliegenden Gesetzentwurf vorgesehenen Ausgaben." Im Vertrauen auf diese Erklärung ist dann die Berathung des Gesetzentwurfs erfolgt. Bei der Specialdebatte sind die verschiedenen Bauprojecte getrennt behandelt. Die Bedürfnißfrage ist nach den Motiven der Regierungsvorlage (über die bereits vor einiger Zeit berichtet ist) entschieden worden.

In Bezug auf die Bromberg-Thorner Bahn ist der Antrag gestellt, aber von der Regierung bekämpft und schließlich einstimmig verworfen worden, daß gegenwärtig nur die für dieses Jahr voraussichtlich genügende Summe von einer Million bewilligt werden solle; die Regierung hat erklärt, sie würde im Falle der Annahme beim Abschluß von Verträgen u. dgl. genirt sein. — Mit dem Gesetzentwurf zugleich haben die Commissionen vier Petitionen, welche die betreffenden Eisenbahnen berühren, in Berathung gezogen. Drei davon (vom Magistrat und den Stadtverordneten in Thorn und von den Magistraten zu Loebau und Gollub) petitioniren um Anlage einer Eisenbahnbrücke über die Weichsel bei Thorn, Einführung der Bahn in die Stadt Thorn selbst und Anlage des Bahnhofes in der Stadt; aus Rücksicht auf die bedeutenden Mehrkosten (1,700,000 Thlr.) ist die Regierung gegen die Petition und beantragen die Commissionen Tagesordnung. Die vierte Petition (vom Magistrat zu Cüstrin) geht auf Erweiterung der Stadt und Veränderung des Festungsrayons; nach Mittheilung der Regierung sind aber der Stadt Cüstrin für ihre Verkehrsverhältnisse (Anlage von Ein- und Ausladeplätzen, Anlage eines Hafenbassins) bereits diejenigen Concessionen gemacht, welche die fortifikatorischen Verhältnisse gestatten; die Commissionen beantragen einstimmig Tagesordnung.

Die Finanzcommission des Herrenhauses hat über den (neulich im Auszuge wiedergegebenen) neunten Jahresbericht des Handelsministers wegen des Baues und Betriebes der Staatsbahnen bis zum Schluß des Jahres 1858 kurzen Bericht erstattet. Zu erwähnen ist daraus, daß nach Mittheilung des Regierungscommissarius die Erklärung der russischen Regierung hier eingetroffen ist, die Differenz mit der jenseitigen Actiengesellschaft über den Bau der Bahn zwischen Eydkuhnen und Kowno seien definitiv durch Vergleich beseitigt und die Vollendung dieser Strecke im Jahre 1860 mit Sicherheit zu erwarten. Zu Bemerkungen hat die Commission keinen Anlaß gefunden; sie „erkennt mit Dank an, daß der Herr Minister über die Verhältnisse der erwähnten Eisenbahnen wiederum eine eben so vollständige als lichtvolle Darstellung gegeben hat" nnd beantragt, den neunten Jahres-Bericht für erledigt zu erklären.

Ein anderer Bericht handelt über die Petition der städtischen Behörden von Neudamm, Soldin und Pyritz, den Bau einer Eisenbahn von Küstrin nach Altdamm resp. Stargard betreffend. Die Commission beschloß, da auch der Regierungscommissar erklärt, daß die Ausführung einer solchen Bahn auf Kosten des Staates nicht in der Absicht der Regierung läge, dem Hause den Uebergang zur Tagesordnung zu empfehlen.

— Hinsichtlich der unter den Landtagsberichten auch in dieser Zeitung mitgetheilten Petition der Kreisstände des Deutsch-Kroner Kreises über die Sonntagsfeier erklärt der Gutsbesitzer Grabs von Haugsdorf zu Fuhlbeck, daß jene Petition nur von einzelnen Mitgliedern des Kreistages unterschrieben worden sein könne, da ein Kreistagsbeschluß hierüber nicht stattgefunden habe.

— In Folge von Verhandlungen zwischen der preußischen Regierung und der Regierung von Schweden und Norwegen ist mit dem 1. d. M. den Schiffen beider Nationen gegenseitig die Küstenfrachtfahrt (Cabotage) mit der Maßgabe gestattet, daß dieses Recht sich weder auf den rein inländischen Schiffsverkehr noch auf den zwischen zweien Hafen- oder Ankerplätzen erstreckt, welche an einem Flusse, Kanal und an Seen mit süßem Wasser belegen sind.

— Aus Rußland sind mehrere Ober-Beamte der Eisenbahn hier eingetroffen, welche die sämmtlichen deutschen Eisenbahnen bereisen und Kenntniß von den Einrichtungen, Bahnhofsgebäuden &c. nehmen sollen. Aus Frankreich kamen heute etwa 15 Ingenieure hier an, die nach Rußland gehen, wo sie die projektirten Eisenbahn-Bauten leiten werden.

Stettin, 3. April. Dem Jahresbericht der Stettiner Kaufmannschaft pro 1858 entnehmen wir folgende statistische Angaben: Die durch die Aufhebung des Sundzolles herbeigeführte Belebung des Transithandels dauerte fort, und gab zugleich unserer Dampfschifffahrt trotz den im Uebrigen so ungünstigen Verhältnissen einen neuen Aufschwung gegen 1857. Während die Zahl der an die Stadt gekommenen See-Segel-Schiffe von 1689 mit 152,408 Lasten auf 1321 mit 100,043 Lasten sank, stieg die der See-Dampfschiffe (einschließlich der Post- und Küstendampfschiffe) von 544 mit 99,264 Lasten auf 675 mit 115,494 Lasten. Allerdings hob sich die Dampf- auf Kosten der Segel-Schifffahrt; immerhin zog doch unser gesammter Handel davon einen unleugbaren Nutzen, und ohne die Dampfschifffahrt würden die Nachwirkungen der Handelskrisis noch weit umfangreicher gewesen sein.

Die Assecuranz-Gesellschaften haben an hiesiger Börse versichert: a. gegen Seegefahr 38,278,233 Thlr., b. gegen Stromgefahr 12,535,089 Thlr. und ergiebt sich daraus im Vergleich zu 1857; minus 4,088,663⅔ Thlr. für die erste Position und minus 477,684⅓ Thlr. für die zweite Position.

Die Schifffahrt des Jahres 1858 ist für unsere Rhederei als eine sehr ungünstige zu bezeichnen, die meisten Schiffe haben bei ihren vorjährigen Fahrten Geldverluste gehabt. Der Frachtenmarkt eröffnete schon im Frühjahr mit noch niedrigeren Frachten als das Jahr zuvor. Die Getreide-Ausfuhr nach England reichte nicht einmal hin, die regelmäßigen Dampfschiffe auf genügende Weise zu beschäftigen, weshalb Segelschiffe nur einen geringen Antheil daran erhielten, vielmehr blieben diese auf Holzfrachten angewiesen, deren Quantität aber in Folge der noch mehr verminderten Holzausfuhr auch nicht für die vorhandenen Schiffsräume ausreichte, so daß die Rheder zum Versegeln oder Auflegen ihrer Fahrzeuge genöthigt wurden.

Das auf Grund der zollamtlichen Listen ermittelte Gesammtgewicht unseres Imports vom Auslande betrug im vorigen Jahre: 5,452,850 Ctr. gegen 7,252,329 Ctr. in 1857, 6,331,375 Ctr. in 1856, 4,676,254 Ctr. in 1855.

Der Werth beläuft sich, nach den Durchschnittspreisen der betreffenden Jahre, auf: 24,458,761 Thlr. gegen 28,057,576 Thlr. in 1857, 24,017,110 Thlr. in 1856, 17,366,225 Thlr. in 1855.

Das Gewicht des sich aus den zollamtlichen Listen ergebenden Exports (ausschließlich Holz) beträgt 1,524,073 Ctr. gegen 4,334,869 Ctr. in 1857, 1,363,880 Ctr. in 1856, 899,467 Ctr. in 1855.

Der Werth (einschließlich Holz) beläuft sich auf: 13,333,077 Thlr. gegen 18,149,675 Thlr. in 1857, 11,397,955 Thlr. in 1856, 6,946,458 Thlr. in 1855.

Frankfurt, 2. April. Man kann sich in Kopenhagen über den Protest des Erbprinzen von Augustenburg gegen die Thronfolgeordnung vom 8. Mai 1852 noch immer nicht beruhigen. Wie man dem „Schwäbischen Mercur" vor einigen Tagen aus Holstein schrieb, soll der dänische geheime Archivar Wegener von der dänischen Regierung den Auftrag erhalten haben, darzuthun, daß der Erbprinz kein Recht habe, gegen das dänische Thronfolgegesetz zu protestiren, daß der Herzog allerdings verzichtet habe, und daß der Verzicht allerdings die Familie desselben binden müßte. Es erhellt nun aber aus dem Texte des Artikels 3 der angeführten Cessions-Acte, daß der Herzog wirklich nur für sich und seine Familie versprochen hat, nichts vornehmen zu wollen, wodurch die Ruhe in den dänischen Reichen und Landen gestört werden könnte, und den Beschlüssen des Königs von Dänemark in Bezug auf die Erbfolge nicht entgegen treten zu wollen. Der Herzog hat sich also, wie erwähnt, das active Auftreten untersagt. Einen förmlichen rechtlichen „Verzicht" enthält jener Artikel 3 keineswegs.

Hamburg, 3. April. Angesichts der Nachricht aus Frankfurt, daß in der Bundestags-Sitzung vom 31. März eine Eingabe des hiesigen Senats über unsere Verfassungs-Angelegenheit zur Vorlage gelangt ist, beabsichtigt dem Vernehmen nach das Comité vom 22. Januar, die Bürgerschafts-Berechtigten Hamburgs aufzufordern, sich mit einer Eingabe an die Oberalten zu wenden, um diese zu veranlassen, nach Maßgabe des Bürgerbeschlusses vom 14. März dem Senate Vorstellungen wegen Einführung des Rath- und Bürgerbeschlusses vom 23. Mai 1850 (die Verfassung) zu machen, wie solches ihnen die in jenem Bürgerbeschlusse vom 14. März angezogenen Bestimmungen der Grundgesetze von 1712 als Pflicht auferlegen. Eine derartige Eingabe war bekanntlich Zweck der vom Comité beabsichtigten Versammlung vom 5. April, die nunmehr kraft des das Vereinsrecht suspendirenden Mandates vom 30. März unterbleiben muß. Aus diesem Grunde dürfte das Comité morgen mit einer Ansprache an die Bevölkerung in der Presse hervortreten, zugleich die Eingabe selbst veröffentlichen und die Bürgerschaftsberechtigten einladen, so weit sie mit den Bestrebungen auf Einführung der Verfassung von 1850 übereinstimmen, diese Eingabe zu unterzeichnen, die dann Ende der Woche dem Oberalten-Kollegium eingereicht werden würde.

Schweiz.

Bern, 30. März. Dem Bundesrath ist, wie der „Schw. M." mittheilt, von Seite der englischen Regierung eine sehr befriedigende Antwortsnote auf die Neutralitäts-Erklärung zugegangen. England spricht darin die Hoffnung aus, daß es der Schweiz gelingen werde, ihre vertragsmäßige neutrale Stellung in diesen schwierigen Umständen zu wahren und friedliche Beziehungen mit allen Mächten zu pflegen.

England.

Aus London, 2. April, wird dem „Nord" telegraphirt: „Man versichert in einigen Clubs, die Königin sei in Anbetracht der politischen Lage Europa's nicht geneigt, in eine Parlaments-Auflösung zu willigen. Ihre Majestät soll den Earl von Derby aufgefordert haben, seinen Posten nicht zu verlassen. Eine große Anzahl Conservativer ertheilen dem edlen Lord den Rath, sein Portefeuille zu behalten und das Parlament nicht aufzulösen. Lord Lansdowne ist von der Königin in Betreff der Krisis zu Rathe gezogen worden. Die Freunde Lord John Russell's sagen, der Earl von Derby habe seine Entlassung eingereicht."

— Die österreichische Brigg „Ban Jellachich", die im October des vorigen Jahres die britische Brigg „Ada Lätitia" bei Cardiff in den Grund gefahren hatte, so daß sich deren Matrosen nur mit genauer Noth an Bord des Oesterreichers retten konnten, wurde vorgestern vom Admiralitäts-Gerichte zur Ersetzung des Schadens verurtheilt.

London, 2. April Ueber die Wahrscheinlichkeit einer Parlaments-Auflösnng schreibt die Times: „Es ist eine Frage, welche vielleicht eine einzige Stunde entscheiden wird. Die Sache steht so, daß, während wir schreiben, Einige eine Auflösung herbeiwünschen, Andere sich gegen dieselbe aussprechen, beiderseits aber eine solche als ein vollkommen mögliches, wenn nicht wahrscheinliches Ereigniß betrachten. Die Conservativen versammelten sich gestern früh nach vorheriger Verabredung im Carlton Club und waren auffallend einmüthig darin, daß sie eine Auflösung für unpolitisch erklärten. In Gemeinschaft mit den nicht den Regierungskreisen angehörigen Mitgliedern dieser Partei und mit denen, welche keine Vortheile zu erwarten haben und keine Privatzwecke verfolgen, glauben wir, daß gerade jetzt nichts so unwillkommen ist, wie eine allgemeine Neuwahl. Aber Lord Derby hat es mit Andern zu thun, und während in den Clubs der große Haufe seiner Anhänger finstere Blicke auf einander warf, war er in Downing Street und Buckingham Palace anderweitig beschäftigt. Es hieß gestern Abends, daß an sehr hoher Stelle die Ansicht bestehe, eine allgemeine Wahl sei die zweckmäßigste Lösung der Schwierigkeit. Ohne Zweifel läßt sich etwas dafür anführen.

In einer allgemeinen Wahl erblicken wir aber nichts weiter, als unnöthige Ruhestörung, überflüssige Zeitvergeudung, unnütze Ausgaben, frevelhafte Erneuerung bereits vorhandener Uebel und einen höchst gefährlichen Anlaß zu neuen Uebeln. Eine allgemeine Wahl ist stets ein Uebel. Sie würde jetzt, wo ihr Nothwendigkeit, Ursache, ja beinahe jeder Vorwand abgeht, ein um so größeres sein Zwar heißt es, die Minister seien, scheinbar einem Gefühle des Grolles nachgebend, entschlossen, nicht eher vom Fleck zu weichen, als bis sie gelegentlich einer direkten Vertrauens-Frage in der Minorität bleiben, und in diesem Falle an das Volk zu appelliren. Mit anderen Worten, sie wollen nicht ohne eine Parlaments-Auflösung zurücktreten."

London, 4. April. (W. Tel. B.) Es ist bis zur Stunde nichts Verbürgtes über die Folgen der letzten Abstimmung im Unterhause mitzutheilen. Die Meinung, daß das Ministerium verbleiben und dieses abnorme Verhalten durch einstweilige höhere Staatsrücksichten entschuldigen werde, gewinnt an Wahrscheinlichkeit.

Der Dampfer „Arabia" ist aus Neuyork mit Nachrichten vom 24. v. Mts. eingetroffen. Nach denselben wird in diesem Jahre keine Extrasession in Washington stattfinden. Die Dampfer „Asia" und „Borussia" waren aus Europa eingetroffen.

Frankreich.

Paris, 1. April. Der Independance Belge wird von hier geschrieben, daß die Mitglieder des gesetzgebenden Körpers sich bitter über das beschauliche Leben beklagen, das sie während der Session führen müssen. Die Herren sind nun schon acht Wochen beisammen und haben nur noch sehr wenige öffentliche Sitzungen gehalten, in denen es sich noch dazu blos um Prüfung der Vollmachten und um Lokalsachen handelte. Bei der letzten öffentlichen Sitzung soll, als der Präsident bemerkte, es seien nun noch die Arbeiten für die nächste Sitzung zu bestimmen, ein Deputirter aus dem Süden von seinem Platze ausgerufen haben: „Aber giebt's denn Arbeiten? Was für Arbeiten? Auf jeden Fall werden wir nicht zu Zwangs-Arbeiten verurtheilt."

— Die französische Handels-Marine zählt außer den 14,900 Segelschiffen jetzt 330 Dampfer, wovon 182 den Ocean, 148 das Mittelmeer befahren.

Paris, 2. April. (K. Z.) Die heutigen Nachrichten werden nicht wenig dazu beitragen, die Kriegsängste, die wie ein Alp auf Europa lasten, zu erleichtern. Erstens erfahre ich, daß die Kunde von der Annahme des Congreß-Programms, sowie es von England aufgestellt worden, Seitens des wiener Cabinets auf der hiesigen österreichischen Gesandtschaft bereits eingelaufen ist. Der officiellen Notification dieser vielversprechenden Meldung sieht man stündlich entgegen und hofft, der „Moniteur" werde eine Note über die Collectiv-Genehmigung der Mächte bezüglich der Basen des Congresses schon in den ersten Tagen der kommenden Woche bringen. Zweitens ist aus Turin die telegraphische Meldung eingegangen, König Victor Emanuel nehme den für den Congreß ihm zugewiesenen Platz einer konsultativen und mit den übrigen italienischen Staaten gemeinsamen Betheigung an. Die schwersten Hindernisse zu einer friedlichen Gestaltung wenigstens der nächsten Zukunft wären demnach durch die Austrengungen der Diplomatie als gehoben zu betrachten.

— Dem Vernehmen nach begiebt sich eine der Pariser Divisionen nach Lyon. An der piemontesischen Grenze, nicht weit von der Grenzstadt Culoz, soll ein Lager errichtet werden. Truppenabtheilungen gehen jeden Tag mit der Eisenbahn nach dem Süden ab. — Das Lager von Chalons wird dieses Jahr sehr früh bezogen werden. Die Truppen, welche sich dahin begeben sollen, sind schon bezeichnet.

Italien.

Venedig, 29. März. Die Anzahl der österreichischen Kriegsschiffe, welche seit gestern auf der Rhede von Spignone ankern, beträgt 13.

— Am 23. März fand die Eröffnung der Eisenbahnstrecke von Verona nach Trient Staat.

Mailand, 20. März. (K. Z.) Hier verspüren wir wenig von einer friedlichen Wendung der Dinge, wie sie nach den Zeitungen von jenseit der Alpen in der letzten Zeit vorgegangen sein soll. Es finden Truppenbewegungen nach der Grenze statt. Gestern kam ein Theil der slawischen Grenz-Regimenter, Ottochaner &c. an. Feld-Uebungen werden in großem Maßstabe ausgeführt; obwohl wir in der letzten Zeit keine Demonstrationen en masse erlebten, ist die Stimmung doch eine höchst gereizte und giebt sich in dieser Richtung hin auch durch die erbärmlichsten Vexationen kund. So geschah es hier schon zu wiederholten Malen, daß Officiere mit Steinen geworfen wurden. Es scheint dieser Regen von den Dächern zu kommen; denn Meteorsteine sind's gewiß nicht. Ich war Augenzeuge, als zwei faustgroße Kieselsteine neben Officieren niederfielen, und konnte nicht ausfindig machen, woher sie kamen, denn die Fenster der Häuser waren geschlossen.

In Turin läßt man schon die fürchterlichsten Drohungen los. Dortige Blätter schreiben: **L'exécuteur testamentaire des volontés d'Orsini doit tenir son serment et marcher avec nous: s'il hésite, les bombes vont reparaître et les poignards frapperont à leur tour. On rappelle à Louis Bonaparte qu'il est Rose-Croix, et que toute tergiversation le perdrait.** Gewiß würde Graf Cavour solche Aeußerungen einer Meuchelmörder-Politik unterdrücken und ahnden, wenn er noch die Macht dazu besäße und der französische Gesandte würde die Bestrafung des schuldigen Journals verlangen, wenn er nicht wüßte, daß dies nicht mehr angeht. Es kann kein schlagenderes Licht auf die Zustände fallen.

Wie aus Turin, 2. April, telegraphirt wird, hat die Rückkehr des Grafen Cavour von seiner Pariser Reise Anlaß zu einer Art von Demonstration gegeben. Man hörte die Rufe erschallen: „Es lebe der König! Es lebe Cavour! Es lebe Italien! Es lebe Frankreich!" Laut Briefen aus Rom, Florenz und anderen italienischen Städten waren die zu Gunsten der sich nach Piemont begebenden Freiwilligen eröffneten Subscriptions-Listen mit zahlreichen Unterschriften bedeckt, und die Beiträge waren erheblich.

Spanien.

Madrid, 31. März. Die „Corresp. Autogr." theilt mit, daß zwischen der spanischen Regierung und Marokko eine Convention abgeschlossen wurde. Melilla nimmt seine vorherigen Grenzen wieder an, und die Marokkaner verpflichten sich, die Riff-Bewohner im Zaum zu halten.

Schweden und Norwegen.

Stockholm 28. März. Von dem letzten Reichstage wurde unter Anderm beschlossen, daß weibliche Personen, welche schwedische Unterthanen sind, das h. Abendmahl begangen haben, selbstständig und unbescholten sind, leserlich schreiben, die vier Species in einfachen Zahlen und Brüchen rechnen und auf die im

Allgemeinen im Handel übliche Weise buchhalten können, zu jedem Kleinhandel berechtigt seien. Dieser Reichstags-Beschluß ist jetzt von Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinz-Regenten sanctionirt worden.

Türkei.

— Den Nachrichten des „Journal de Constantinople" aus Jassy zufolge, herrscht dort völlige Anarchie. Kein Tribunal funktionirt und die Minister denken bloß an ihre eigenen Interessen. — Aus dem Kaukasus wird gemeldet, ein russischer General habe sich zu den Häuptlingen der Bergvölker begeben, um sie zu bewegen, die Waffen niederzulegen und sich mit Rußland zu vereinigen. Der Kaiser verspricht ihnen vollständige Sicherheit. Die russischen Truppen im Kaukasus sollen sich nach denselben Nachrichten, hinter den Kuban und Karasu zurückziehen.

Amerika.

Rio de Janeiro, 10 März. Der Streit zwischen Paraguay und den Vereinigten Staaten ist friedlich ausgeglichen worden. Die Regierung von Paraguay hat einen neuen Handels und Schifffahrts-Vertrag mit der Union abgeschlossen und macht sich anheischig, wegen der Angelegenheit mit dem Dampfer Waterwitch eine Entschädigung zu zahlen, deren Betrag entweder in Washington oder auf schiedsrichterlichem Wege durch Preußen, Rußland oder England festgestellt werden soll.

Danzig, den 5. April.

Ƶ Die Königliche Regierung hatte den Wunsch ausgesprochen, die Zeit, welche auf Abhaltung unsers Dominik-Marktes verwandt wird, zu beschränken. Die Aeltesten der Kaufmannschaft hatten sich mit diesem Vorschlag einverstanden erklärt und auch der Magistrat sah die Vortheile einer Einschränkung in der vierwöchentlichen Dauer des Marktes ein, empfahl aber demungeachtet den Stadverordneten, (wie in unserm Bericht über die Sitzung vom 29. bereits mitgetheilt wurde) den Antrag abzulehnen und wegen der an den Markt sich knüpfenden historischen Erinnerungen es beim Alten zu lassen, welchem Antrage auch die Majorität der Stadtverordneten beistimmte. Wir können dieser Mittheilung das interessante Factum hinzufügen, daß unser Dominik schon im nächstfolgenden Sommer (1860) ein seltenes Jubiläum, nämlich das seines sechshundertjährigen Bestehens feiern kann. Im Jahre 1260 wurde dem Dominikaner-Kloster am Tage des heiligen Dominicus den 5. August vom Papste ein großer Ablaß bewilligt. Zu diesem Festtage kamen viele Krämer mit ihren Waaren nach Danzig und fanden auf dem Platze (damals noch vor dem Hohen Thor) so guten Absatz, daß sie von dem Tage ab den Markt alljährig wiederholten. Hundert Jahre später, im Jahre 1361, wurde die Gelegenheit des Dominik-Marktes zu einer Verschwörung des lithauischen Fürsten Kynstud gegen den deutschen Orden benutzt. Der Aufstand mißglückte aber zum Heile Danzigs, und die Stadt erhielt in Folge dessen von dem Hochmeister das Privilegium, daß den Fremden der Verkehr auf dem Dominik nicht länger als drei Tage gestattet werden solle.

* (Theater.) Herr Hellmuth hatte für seine Benefiz-Vorstellung mit dem beliebten „Maurer" eine sehr glückliche Wahl getroffen, wie das wohlgefüllte Haus bewies. Nationalen Stolz besitzt der Deutsche eigentlich nur auf dem Felde der Musik; hier steht er so selbstbewußt und sicher da, daß er auf die ausländischen Gewächse mit dem kräftigenden Gefühl des sich selbst bewußten Werthes blickt, während er sonst in Allem sich wegwirft und sklavisch sich vor dem Götzen des Fremden beugt. Um so höher ist es anzuschlagen, daß eine Oper wie Aubers Maurer eine Beliebtheit und Popularität bei uns errungen hat, die sie uns für noch lange Zeit als ein stets gern gesehenes und anziehendes Repertoirstück erhalten wird. Die Oper entstand noch in jener glücklichen Zeit der Pariser Musik, da Cherubinis erhabenes, edles Genie den wohlthätigsten Einfluß auf die französische Musik ausübte und Meisterwerke wie die Boieldieuschen im Gefolge hatte. Auch in diesem „Maurer" ist der Styl Aubers noch rein, ungekünstelt, der Ausdruck eines schöpferischen Genies und eines feinen Kopfes. Dazu kommt das glückliche Süjet, dessen kleinbürgerliche Verhältnisse unserm deutschen Geschmack ziemlich nahe kommen, wiewohl wir zwischen der burlesken Komik, wie sie in den Opern unsers trefflichen Lortzing vorherrschend ist, und zwischen dieser französischen Drollerie einen bedeutenden nationalen Unterschied herausfühlen. Der Gesang erfordert leichte Stimmen und die Darstellung leichtes Blut. Beides fehlte den Darstellern bei der gestrigen Aufführung, doch können wir dies nur als einen sehr bedingten Vorwurf aussprechen, da wir von deutschen Sängern nicht wohl verlangen können, daß sie sich in eine fremde Nationalität zwängen. Entschiedener aber müssen wir die Uebergriffe mißbilligen, zu welchen ein paar Darsteller sich verleiten ließen, indem sie aus dem Ton dieser wahrhaft heitern, liebenswürdigen Oper in die Caricatur der niedrigsten Posse verfielen. Der Stein, welcher dem Herrn Benefiziaten vom Herzen fiel, war wahrlich nicht der Stein der Weisen und Herr Hellmuth wird gut thun, wenn er ihn nie wieder aufnimmt. Fr. Echten, deren bedeutende Fähigkeiten (auch in gesanglicher Hinsicht) für ältere Partieen in der Oper wir oft freudig anerkannt haben, wäre eine vortreffliche Madam Bertram gewesen, wenn sie mit der unglückseligen Haube nicht auch den Kopf verloren und durch den Jubel des Publikums sich nicht zu den fürchterlichsten Uebertreibungen verleiten lassen hätte. Sehr angenehm waren wir in dieser Hinsicht diesmal von Frau Brenner überrascht; wenn sie auch keineswegs die graziöse Henriette war, die sie sein sollte, so müssen wir ihr doch für den Fleiß, den sie dem Gesange zuwandte und für die Mäßigung im Spiel aufrichtige Anerkennung zollen. Herr Weidemann (Roger) hatte große Mühe, mit seiner kräftigen Stimme die leichten Rythmen und Melodieen seiner hübschen Partie zu bewältigen. Am meisten an ihrem Platze waren Frl. Röckel (Irma) und Garso (Léon), während Herr Jansen seine kleine Rolle sehr zu heben wußte. — Der darauf folgenden Aufführung von Angely's vortrefflichem „Fest der Handwerker" wohnten wir nicht mehr bei. —

△ Herr Rathmann, den wir im Verlaufe des Winters als einen ebenso begabten als fleißigen und von wirklich künstlerischem Streben beseelten Darsteller kennen gelernt haben, wird am nächsten Freitag zu seiner Benefiz-Vorsteckung Goethe's „Faust" zur Aufführung bringen.

Elbing. 4. April. (N. E. A.) Dr. Rupp aus Königsberg wird dem Vernehmen nach Sonntag 17. April hier einen öffentlichen Gottesdienst abhalten.

Elbing. Der Berliner „Börsen-Ztg." wird von hier nachstehende Mittheilung gemacht: „Der bisherige hiesige General-agent der „Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft", Herr Stadtrath Oehlrich, hat dieser Gesellschaft so eben seine Vollmacht zurückgesendet. Genannter Herr war seit 14 Jahren Vertreter der Magdeburger Gesellschaft und hat im Wesentlichen deren Geschäft in der Provinz Preußen unter schwierigen Verhältnissen begründet und zu ansehnlichem Umfange ausgebreitet. Von dem General-Bevollmächtigten der Gesellschaft, Herrn Knoblauch, in einer Unterredung über geschäftliche Angelegenheiten sich persönlich schwer beleidigt fühlend, hatte er sich mit einer Beschwerde über diesen Herrn an die Gesammtdirection gewendet und von ihr Gerechtigkeit und Remedur verlangt. Die dem Herrn c. Oehlrich mit Unterschrift der Direction zugefertigte Antwort machte auf diesen einen solchen Eindruck, daß er erklärte, es mit seiner Ehre unvereinbar zu finden, sein Geschäft, mit wie saurer Mühe er dasselbe auch geschaffen, noch fortzuführen. Da diese Thatsache bei der in Rede stehenden Gesellschaft nicht vereinzelt dasteht, so werden die Geschäftsfreunde derselben dadurch wohl zu einigem Nachdenken angeregt werden und hoffentlich auch die Actionaire die Beweggründe und die Folgen solcher Vorkommnisse ihres eigenen Vortheils wegen ernstlich in Erwägung ziehen.

□ Thorn, 4. April Nachdem die von den Kreisen Thorn und Culm auf den Landrath v. Schrötter gefallene Wahl für ungiltig erachtet worden ist, soll die anderweitige Wahl eines Abgeordneten am Montag den 11. April zu Culmsee in der dortigen Synagoge stattfinden und ist zum Wahlcommissarius der Ober-Regierungs-Rath Schaffrinski aus Marienwerder ernannt worden.

Marienwerder, 1. April. (K.H.Z.) Neuerdings ist auch in unserer Stadt die Polizeistunde für öffentliche Lokale eingeführt, doch nur für die der niedrigen Kategorie. Jene Maßregel ist gegen eine Anzahl niederer Kneipen gerichtet, wo Kutscher, Gesellen u. s. w. sich an Hazardspielen die Nacht über vergnügten und Exesse nicht selten waren. Uebrigens gehört hier der größte Theil des Verkehrs geschlossenen Gesellschaften an und ist daher so glücklich, die Polizeistunde nicht schlagen zu hören. — In dem Gute Säubersdorff hat sich, wie wir hören, ein zwölfjähriger Knabe erhängt.

Handels-Zeitung.

(W. B. T.) Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 5. April, 2 Uhr 35 Minuten, angekommen 3 Uhr 45 Minuten Nachmittags.

Roggen fest, loco 40, Frühjahr 39⅛, Juni-Juli 41. — Spiritus fest, 18⅞ Thlr. — Rüböl 13¼.

Die Fondsbörse war matt, nur Preußische Papiere behauptet. Staatsschuldscheine 84 — Preuß. 4½ pCt. Anleihe 100. — Westpreuß. 3½ pCt. Pfandbriefe 80¾. — Franzosen 142 — Norddeutsche Bank 79. — Oesterreichische National Anleihe 69½. — Wechsel-Cours London 6. 19⅜.

Hamburg, Montag 4. April, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. — Getreidemarkt. unverändert, ruhig. Oel pr. Mai 24⅞, pr. October 23¾. Kaffee fest 5⅓ bis 5½, Umsatz 10—12,000 Sack. Zink ohne Umsatz.

London, Montag 4. April Nachmittags 3 Uhr. Consols 95½. 1 % Spanier 30¾. Mexikaner 21⅜. Sardinier 81½. 5 % Russen 110. 4½ % Russen 99½.

Liverpool, Montag 4. April, Mittags 12 Uhr. Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Preise gegen vergangenen Sonnabend unverändert.

London, Montag 3. April. Getreidemarkt. Weizen unverändert, fremder gedrückt, Gerste einen bis zwei, Hafer einen halben bis einen Schilling billiger.

Amsterdam, Montag 4. April Getreidemarkt. Weizen unverändert, stille. Roggen preishaltend, ziemlich lebhaft. Raps April 68, Oktober 63½, nominell. Rüböl Mai 36⅜, Herbst 35⅝.

Paris, Montag 4. April, Nachmittags 3 Uhr. Die 3 % eröffnete zu 68, 25, wich bei einiger Unruhe der Spekulanten auf 68, 05, hob sich wiederum auf 68, 15 und schloß unbelebt in matter Haltung zu diesem Course. Werthpapiere, besonders Creditmobilier waren angeboten. Schluß-Course: 3 % Rente 68, 15. 4½ % Rente 95, 50. 3 % Spanier —. 1 % Spanier 30¼. Silberanleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 541. Creditmobilier-Actien 736. Lomb.-Eisenbahn-Actien 526. Franz-Josephbahn. —

Producten-Märkte.

* Danzig, 5. April 1859. **Bahnpreise**

Weizen 118/126—134/136 ℔ nach Qual. von 50/65—85/90 Sgr.

Roggen 124—130℔ von 45—49 Sgr., in Detail bis 50 Sgr.

Erbsen von 65—75/77½ Sgr.

Gerste kleine und große nach Qualität von 100/106—110/118℔ von 34/37½—42/48 Sgr.

Hafer von 30—35 Sgr.

Spiritus 15½ Thlr.

Im März 1859 sind pr. Bahn a eingegangen: Weizen 22261 Schffl. Roggen 10194 Schffl. Gerste 4364 Schffl. Hafer 210 Schffl. Wicken 114 Schffl. Erbsen 1973 Schffl. Spiritus 172118 Quart.

b versandt: Weizen 5358 Schffl Roggen 708 Schffl. Gerste 851 Schffl. Hafer 100 Schffl. Rübsen 1020 Schffl. Wicken 25 Schffl. Erbsen 25 Schffl.

Getreidebörse. Schönes Wetter, Nachts Frost. Wind: NW.

Unverändert Markt. Umsatz 13½ Lasten Weizen; dafür bezahlt 127℔ hellbunt mit Auswuchs fl. 400, 129℔ gut bunt, ziemlich gesund, fl. 440.

Roggen mit 49 und 50 Sgr. pr. 130℔ bezahlt.

Weiße Kleesaat 30 Thlr., rothe Kleesaat 18 Thlr.

110℔ Gerste 42 Sgr.

Spiritus matt, 15½ Thlr. nominell.

* **Königsberg**, 1. April. Wind SW. + 3°. Weizen unverändert still, loco hochbunter 128—134℔ 75—85 Sgr B., 130—133℔ 80—81½ Sgr. bez., bunter 126—134℔ 70—80 Sgr. B., 129—131℔ 70¾—77 Sgr. bez., rother 128—134℔ 70—78 Sgr. B., 133—134℔ 75 Sgr bez. — Roggen geringes Geschäft, loco 118—122℔ 42—43 Sgr., B., 117—121℔ 40—42½ Sgr. bez., 123—126℔ 44—46 Sgr. B. 123℔ 43 Sgr bez., 127—130℔ 47—50 Sgr B., Frühj. 43 Sgr. B., 42 Sgr. G., Mai 43½ Sgr. B., 42½ Sgr. G., Mai-Juni 43½ Sgr. B., 42½ Sgr G., Juni 44 Sgr. B., 43 Sgr. G., 43½ Sgr bez., Juli 44½ Sgr. B., 43½ Sgr. G., August 45½ Sgr. B., 44½ Sgr. G., Septbr.-Octbr. 45½ Sgr B., 44½ G. — Gerste ohne Frage, loco große Malz- 105—115℔ 47—52 Sgr. B., kleine 96—110℔ 42—48 Sgr. B., Futter- 100—110℔ 36—42 Sgr B. — Hafer ohne Frage, loco 68—84℔ 32—40 Sgr. B., 70—77℔ 31½—33 Sgr. bez., Frühjahr 50℔ 34 Sgr. B. — Erbsen ohne Frage, loco weiße Koch- 65—75 Sgr B., 66 Sgr. bez., Futter- 55—60 Sgr. B., 57 Sgr bez., graue 80—110 Sgr. B., grüne 70—80 Sgr. B. — Bohnen loco 70—75 Sgr. B., 68 Sgr. bez. — Wicken ohne Frage 75—90 Sgr. Br.

Leinsaat loco feine 112—118℔ 85—110 Sgr. B., mittel 108—112℔ 75—82 Sgr. B., ord. 100—110℔ 55—65 Sgr. B.

Kleesaat loco rothe pr. ℔ 2½—5½ Sgr. B., weiße 6—9 Sgr. B.

Spiritus pro 9600 % Tr. etwas matter, loco ohne Faß 16⅓ Thlr. B., 15⅚ Thlr. G., 16⅙ Thlr. bez., Frühjahr incl. Faß 18 Thlr. B., 17½ Thlr. G., August 19½ Thlr. B., 19 Thlr. G.

Posen, 4. April. Roggen (pr. Wispel à 25 Scheffel) setzte niedriger ein, verlief nach matter Stimmung etwas fester bis gegen Schluß, wo es wieder matter schien; gekündigt 350 Wspl., pr. Frühjahr 38½ Thlr. bez., April-Mai 38¾—⅓ Thlr. bez., Mai-Juni 38½—5/12—7/12—½ bez., Juni-Juli 39½—⅓—5/12 Thlr. bez.

Spiritus (pr. Tonne à 9600 % Tralles) bei sehr geringem Geschäfte etwas billiger erlassen, gekündigt 150 Tonnen, loco (ohne Faß) 15 5/12—15 11/12, mit Faß pr. April 16—15 11/12 bez., Mai 16⅙ bez., Mai-Juni 16 7/12 B., Juni-Juli 16¾ Br.

Stettin, 1. April. (Ostſ.-Ztg.) Das Wetter blieb in den letzten Tagen rauh und stürmisch. Seit gestern Abend starker Regen. Die Vegetation hat bei dem kalten Wetter sich nur langsam entwickelt, was für die Saaten, die bei dem vorhergehenden warmen Wetter für die Jahreszeit bereits fast zu weit vorgeschritten waren, als günstig angesehen werden muß. Die Speculation ist freilich im Gegensatz dazu geneigt, in jedem kalten Tage genügenden Grund zu einer Hausse zu finden. — Die neuen Schlußscheine für Lieferungsgeschäfte sind jetzt zu Stande gekommen; bei Weizen soll danach mit 10 Thlr. Angeld gehandelt werden, bei den übrigen Getreidearten fällt das Angeld fort. Die Motive zu dieser Anordnung sind bisher nicht bekannt geworden, hoffentlich aber werden dieselben später veröffentlicht, da es auch für die übrigen Börsen interessant sein muß, zu erfahren, weshalb es für das Geschäft vortheilhaft ist, eine Getreideart mit Angeld, die anderen ohne Angeld zu handeln.

An der Börse. Weizen matt, loco gelber pr. 85℔ 54—56 Thlr. nach Qual. bez., 83/85℔ gelber Frühjahr 58½ Thlr. Br., 85℔ 64 Thlr. Gd. do. pr. Juni-Juli Vorpomm. 66¼ Thlr. bez., 83/85℔ 62 Thlr. B.

Roggen flau, loco 77℔ geringer 37½ Thlr. bez., 77℔ pr. Frühjahr 38¼, 38 Thlr. bez. u. G., Mai-Juni 39, 38¾, ½ Thlr. bez., Juni-Juli 40, 39½ Thlr. bez. u. G., Juli-August 40 Thlr. bez. u. G., September-October 40, 39½, 39 Thlr. bez. u. G. Gerste ohne Umsatz.

Hafer loco, 50℔ feiner 29½ Thlr. bez.

Rüböl matt, loco 13 Thlr. bez. u. Br., April-Mai 12⅝ Thlr. bez. u. G., Mai Juni am Sonnabend noch 13 Thlr. bez., Juni-Juli 12⅙ Thlr. bez., September-Oktober 12½ Thlr. bez., B. u. G.

Spiritus matter, loco ohne Faß 18⅞—15/16 % bez., Frühjahr 18 15/16 % bez., 19 % Gd., Mai-Juni 18¾ % bez., 18⅝ % Br., Juni-Juli 18 % bez. u. B., Juli-August 17¾ % bez.

Leinöl loco incl. Faß 11⅔ 12⅙ Thlr. nach Qual. Br.

Palmöl, 1a Liverpooler 16⅙ Thlr. gef.

Steinkohlen, große 20 Thlr. bez.

Leinsamen, Pernauer 14⅚ Thlr. B., Rigaer 12⅚ Thlr. bez.

Pfeffer, Sincapore 14½ Thlr. transf. gef.

Berlin, 4. April. (L. Frank u. Comp.) Wetter: regnigt und warm. Wind: W. Barometer: 28 Thermometer 10° +.

Weizen still, loco 46—76 Thlr. nach Qual. — Roggen loco feine Waare gut verkäuflich Termine zu weichenden Preisen gehandelt. Gek. 400 Wspl., loco 39½—41 Thlr. gef., 80—81℔ 39½ p. 1925℔ bez., 83—84℔ 40½—41 Thlr. p. 1925℔ bez., Frühjahr 38¾—39 Thlr. bez. u. Br. 38¾ Thlr. G., Mai-Juni 39½—39¼—39¾—39½ Thlr. bez. Br. u. G., Juni-Juli 40¾—40½—41—40¾ Thlr. bez. u. Br. 40½ G., Juli allein 41¾—41⅝ Thlr. bez, Juli-August 41½—41¼—41½ Thlr. bez. u. Br., 41¼ G. in einem Falle 42 bez. — Gerste gr. und kleine 32—39 Thlr. — Hafer, Termine behauptet. Gek. 150 Wispl., loco 26—33 Thlr., Lieferung 47℔ pr. Frühj. 25½—26 Thlr. bez. u. B., Mai Juni 26 1/12—26½ Thlr. bez. 27 Thlr. B. 26¾ Thlr. G., Juni-Juli 27¼—27⅜ Thlr. bez. u. Br.

Rüböl, der laufende Termin etwas, Herbst stark gewichen, loco 13¼ Thlr. bez., pr. diesen Monat 13 Thlr. B., April-Mai 12 11/12—12¾ Thlr. bez., 12⅞ Thlr. B., 12¾ Thlr. G., September-Oktober 12½ bez., B. u. G.

Leinöl loco 11⅔ Thlr. bez.

Spiritus flau und billiger verkauft mit etwas festerem Schluß. Gek. 200,000 Quart. Loco ohne Faß 18⅚—18¾ Thlr. bez., loco mit Faß, abgelaufene Anmeldungen 18⅝—18⅞ bez., pr. diesen Monat 18⅛—19 Thlr. bez. u. B., 18⅞ G., April-Mai do., Mai-Juni 19⅓—19 5/12 Thlr. bez., 19½ Thlr. B., 19⅜ Thlr. G., Juni-Juli 19⅞—20 Thlr. bez. u. G., 20⅛ Thlr. B., Juli-August 20½—20 7/12 Thlr. bez., 20⅝ Thlr. B., 20½ Thlr. G., August-September 21¼ Thlr. B., 21 Thlr. G.

Fonds-Börse.

Berlin, 4. April.

Berlin-Anh.E.-A. 109½ B. 108½ G.	Staatsanl. 56 100¼ B. 99¾ G.
Berlin-Hamb. — B. 105 G.	do. 53 — B. 93¾ G.
Berlin-Potsd.-Mgd. 125½ B. 124½ G.	Staatsschuldsch. 84¼ B. — G.
Berlin-Stett. 105¼ B. 104¼ G.	Staats-Pr.-Anl. 116 B. — G.
Oberschl. Litt. A. u. C. 126½ B. 125½ G.	Ostpreuss. Pfandbr. — B. 81¼ G
do. Litt. B. — B. 117½ G.	Pommersche do. 85¾ B. 85¼ G.
Oesterr.-Frz.-Stb. 143⅜ B. 142⅜ G	Posensche do. 4% — B. 98¾ G.
Berlin-Stett. Pr.-Obl. — B 98¾ G.	do. do. neue, — B. 87¼ G.
do. II. Em. 84¼ B. 83¾ G.	Westpr. do. 3½ % 81 B. 80½ G.
Insk. b. Stgl. 5. A. B. 103½ 102½ G.	do. 4 % 90 B. 89½ G.
do. 6. A. 107½ B. 106½ G.	Pomm. Rentenbr. — B. 93 G.
Russ.-Engl. Anl. — B.	Posensche do. 90¾ B. 90¼ G.
Russ.-Poln. Sch.-Obl. 85 B. 84 G.	Preuss. do. 91½ B. 91 G.
Cert. Litt. A. 300 fl. 92¾ B. — G.	Preuss. Bank-Anth. — B. 137 G
do. Litt. B. 200 fl. — B. 21½ G.	Danziger Privatb. 83½ B. — G.
Pfdbr. n. i. S.-R. 89½ B. — G.	Königsberger do. — B. 81 G.
Part.-Obl. 500 fl. — B. 87½ G.	Posener do. 80 B. — G.
Freiw. Anl. — B. 99⅜ G.	Disc.-Comm.-Anth. 98 B. —
Staatsanl. 50/52/54/55/57 100¼ B. 99¾ G	Ausländ. Goldm. à 5 Thlr. 109½ B 109 G

Wechsel-Cours vom 4. April: Amsterdam kurz 142¾ B., 142¼ G., do. do. 2 Mon. 141¾ B., 141½ G. Hamburg kurz 152⅛ B., 151⅞ G., do. do. 2 Mon. 151¼ B., 151 G. London 3 Mon. 6,19⅛ B., 6,19⅛ G. Paris 2 M. 79⅔ B., 79½ G. Wien, österr. Währung, 8 Tage 91½ B. 91¼ G. Petersburg 3 Woch. 100⅜ B., 100⅛ G.

Königsberg, 4. April. Ducaten 93 G., Rubel neue — B. 30¾ G., do. alte — B., 30 5/12 G. ½ Imperial 161½ G. Polnisch kling. Courant — G. Silber-Rub. in Polnischen Banknoten 29⅔ B., 29½ G. Ostpreußische Pfandbriefe 3½ % 82⅛ B., 82 G., do. 300 Thlr. und darunter 82½ B., 82 G Königsberger Stadt-Obligationen 4½ % —., do. 3½ % 75½ B., do. Bau-Obligationen 68¾ G. Aktien der Königsberger Privatbank 4 % 82½ B., 81¾ G., Preuß. Rentenbriefe 4 % 91¾ B., 91¼ G., do. kleine 4% 93¾ B Kreis-Obligationen 5 % 93¾ B., — G.

Wechsel-Course: London 3 M. 198½. Amsterdam 71 T. 101 7/18. Hamburg 9 W. 45 1/12. Berlin 2 M. 99⅓, 3 M. 99.

See- und Stromberichte.

Memel, 3. April. (C. H. Jürgens.) (Wind: West, stürmisch.) Auf der Fahrt wurde gestern bei einem Wasserstande von 2' 6" eine Tiefe von 13' rheinl. Maß gefunden.

Schiffslisten

Neufahrwasser, den 4. April. Wind: Anfangs S., dann NNW.

Gesegelt:

A. Lotzin,	Friederike,	Suttonbridge,	Holz.
A. F. Dannenberg,	Amalie u. Laura,	Liverpool,	do.
P. F. Dalitz,	Victoria,	do.	Holz u. Heringe.
A. Wagner,	India,	London,	Holz u. Bier.

Angekommen:

G. Mortier,	Swanland (D.),	Hull,	Stückgut

Den 5. April. Wind: NW.

F. Jürgens,	Triton,	Rendsburg,	Ballast.
H. Geslien,	Riga u. Lübeck (D.),	Lübeck,	do.

Für Nothhafen:

H. Lever, Harmonie, Pillau, Holz, bestimmt nach Kiel, mit gebrochenen Pallen; Capitain krank.

Gesegelt:

L. Krohn,	Mittwoch,	London,	Holz.

Stettiner Hafen.

In Ladung gelegt nach Königsberg
Emilie, Niejahr,
Bergen, 18. März
Victoria, Hansen, do.
Alloa, 30. März
Telegramm, Robertson, Danzig

Newcastle, 29. März nach
Clarirt:
Tweelingen, v. d. Laan, Danz.
Montrose, 30. März von
Maja, Siebold, Memel
Dundee, 30. März
Courier, Schwanbeck, Pillau
Louise, Altenberg, do.

Memeler Schiffs-Liste.

Angekommen:

1 April.	de Forenede,	Orndahl,	Stavanger.
	Bürgermeister Karsten,	Voß,	Warnemünde.
" "	Paul Friedrich,	Duncker,	do.
" "	Meta u. Marie,	Parow,	Swinemünde.
" "	Endeavour,	Emmerson,	do.
" "	Najade,	Bradhering,	Wismar.
" "	Johanna,	Fehling,	Warnemünde.
" "	Gustav Adolph,	Gau,	Stralsund.
" "	Borussia,	Niemann,	Swinemünde.
" "	Emilie,	Rückert.	do.
" "	Franziska,	Langhinrich,	Warnemünde.

1. „	Union,	Utpatel,	Swinemünde.
2. „	Haidee,	Burrel,	Arbroath.
„ „	Louise,	Witt,	Stettin.
„ „	Friedrich,	Zeplien,	Warnemünde.
„ „	Pauline,	Bradhering,	do.
„ „	Argo,	Fretwurst,	do.
„ „	Gallilei,	Voß,	do.
„ „	August Eduard,	Gerloff,	do.
„ „	Cabella u. Mary,	Gibb,	Copenhagen.
„ „	Hulda,	Rickmann,	Swinemünde.
„ „	Hans,	Pieplow,	Lübeck.
„ „	Helene Caroline,	Möller,	Warnemünde.
„ „	Henry Taylor,	Wright,	Copenhagen.
„ „	Friedrich Brüning,	Baltzer,	Warnemünde.
„ „	Hillechina Wilkens,	Karssies,	Amsterdam.
„ „	Crimea,	Cargill,	Grangemouth.
3. „	Helene,	Permien	Lübeck.
„ „	Huel,	Wahl,	Stralsund.

Bromberg, 1. April.

C. Otto,	Roggen,	Dobrzyn,	Berlin,	an Ordre.
C. Otto,	do.	do.	do.	do.
J. Rehse,	Latten,	Bromberg,	Spandau,	Plath.
W. Lindner, M. Reetz, C. Kolbe,	Roggen,	Wloclawek,	Berlin,	an Ordre.
C. Kurth,	Roggen,	Plock,	Berlin,	Marsop,
W. Lindner,	do.	Wloclawek,	do.	an Ordre.
L. Beyer,	do.	Plock,	do.	Marsop.
L. Pichnow,	do.	do.	do.	do.
D. Boldt u. J. Nöprick,	do.	do.	do.	Jüterbok.
C. Dippner,	Roggen,	Dobrzywkow,	do.	an Ordre.
F. Garmeister,	do.	Bromberg,	Stettin,	do.
G. Lange,	Güter,	Neusalz,	Dirschau,	Proschitzky.
G. Bartsch,	Mühlensteine,	do.	Elbing,	an Ordre.

Den 2. April.

J. Walinskowski u. J. König,	Roggen,	Dobrzywkow,	Berlin,	an Ordre.
Böhm,	Güter,	Graudenz,	Nakel,	Schleif.
Chr. Köhler,	Weizen,	Thorn,	Berlin,	an Ordre.
Ewaldt,	Roggen	do.	do.	do.
C. Domcke u. F. May,	Kalksteine,	Rüdersdorf,	Bromberg.	
G. Wiedemann,	Güter,	Stettin,	Warschau,	an Ordre.

Den 3. April.

Fd. Gerke,	Roggen,	Plock,	Berlin,	Casper.
Mertens,	do.	do.	do.	Marsop.
M. Rubehn,	do.	Bromberg,	Nakel,	Falkenberg.
L. Müller, H. Kray,	do.	Plock,	Berlin,	Marsop.
L. Büscher,	do.	Warschau,	do.	an Ordre.

Schleuse Plenendorf, 30. März bis 2. April.

Passirt sind:

M. Diesterbeck, J. Tabbert, C. Lehnert, P. Schmidt, A. Riesen, W. Senke, J. Hannemann, J. Kubillus, C. Krzewinski, J. Noch, F. Skubowius, P. Bock, J. C. Otto, A. Otto, M. Pankratz, J. Zöls, G. Gurk, J. Bartoszewicz, E. Nachtigall, J. Schilke, C. Görke, F. Sens, F. Güldenstein, E. Quiring, P. Koschke, A. Husen, J. Seedorf, J. Fenski, L. Projahn, H. Lücke, J. Bornitzki, S. Thoms, J. Senke, H. Koch, F. Kossowski, C. Schreiber, W. Mittelbach, H. Schwandt, J. Majewski, J. Rohde, Fr. Schmidt, R. Kray, H. Gräber, F. Kempf, C. Quader, J. Konikowski, F. W. Bumke, v. Schinkowski, J. Annusziok, Fr. Jabs, J. Radzinski, A. Kahle, J. Orlowski mit:
137 Last Weizen, 227 L. Roggen, 240 Schfl. Erbsen, 144 Schfl. Gerste, 60 Schfl Wicken, 2790 Schfl. Kartoffeln, 4106 Ctr. Stückgut, 207 Last u. 325 Ton. Salz, 10 L. Maschinenkohlen, 149½ L. Nußkohlen, 19 L. Gaskohlen, 2412 Schfl. Holzkohlen, 170 Tonn. Kalk, 430 Ctr. Gypssteine, 587 Ctr. Lumpen, 275 Stck. eichene Planken, 781 Stck. eichene Balken, 23 Last kleine eichene Balken, 1049 Stck. Balken von weichem Holz, 10 Last kleine do., 860 Stck. eschene Bohlen, 300 Schock Spickpfähle, 427 Schock Stäbe, 323 Stck. Sleeper.

Mit dem heutigen Tage habe ich am hiesigen Platze **Jopengasse No. 4** ein

Putz- und Modewaaren-Geschäft

unter der Firma: **F. GIESEBRECHT**

errichtet.

Indem ich mich bestreben werde, das Vertrauen des geehrten Publikums zu erwerben, verspreche ich die strengste Reellität.

Danzig, den 5. April 1859.

F. Giesebrecht.

[3374]



Das Dampfboot **„Linau“** fährt in jeder Woche
Mittwoch und **Sonnabend von** | Elbing nach Danzig und
Montag und **Freitag von** | Danzig nach Elbing.
präcise 7 Uhr Morgens
und befördert Passagiere, wie Güter zu billigsten Sätzen nach Rothebude, Platenhof (Tiegenhof), Stobbendorf und Elbing.

Nach Königsberg bestimmte Güter werden ebenfalls über Elbing befördert und zwar so, daß in Elbing keine Ueberladungskosten entstehen.

Die Empfangnahme und Auslieferung von Gütern erfolgt zu jeder Tageszeit in der Remise des Herrn **Zende** am brausenden Wasser und werden Anmeldungen bei Herrn **Julius Netzlaff am Fischmarkt Nr. 15** sowie bei den Unterzeichneten entgegengenommen.

Die Expedition der Elbinger Dampfboote
Ballerstädt, Pischky & Co.,
[3380] Hundegasse 57.

Düsseldorfer
Allgem. Versicherungs-Gesellschaft für See-, Fluß- u. Land-Transport.

Zum Abschluß von See-, Fluß- und Landtransport-Versicherungen zu mäßigen festen Prämien empfiehlt sich bestens

die Haupt-Agentur
Ad. Pischky,
Firma: Ballerstädt, Pischke u. Comp.
Danzig, Hundegasse 57.

Auch nehmen Strom-Versicherungs-Anträge entgegen die Agenten Hrn. **Ph. Lebenstein**, Dirschau,
Wm. Chr. Jackstein, Marienburg,
M. Seeligsohn, Marienwerder,
A. Mairsohn, Culm,
C. A. Gucksch, Thorn,
A. C. Tepper, Bromberg,
[3339] **Hermann Schleiff**, Nakel.

In Springers Verlag in Berlin erschien u. traf bei uns ein:

Torso und Korso. Aus dem alten und neuen Rom. Von Hermann Lessing. Preis 1 Rℓ. 6 Sgr. [3388]

Léon Saunier,
Buchhandlung f. deutsche u. ausländische Literatur in
Danzig, Stettin u. Elbing.

Mauersteine, groß Format und besten **engl. Steinkohlentheer** offerirt billigst
[3176] **H. Engel,** Hundegasse 47.

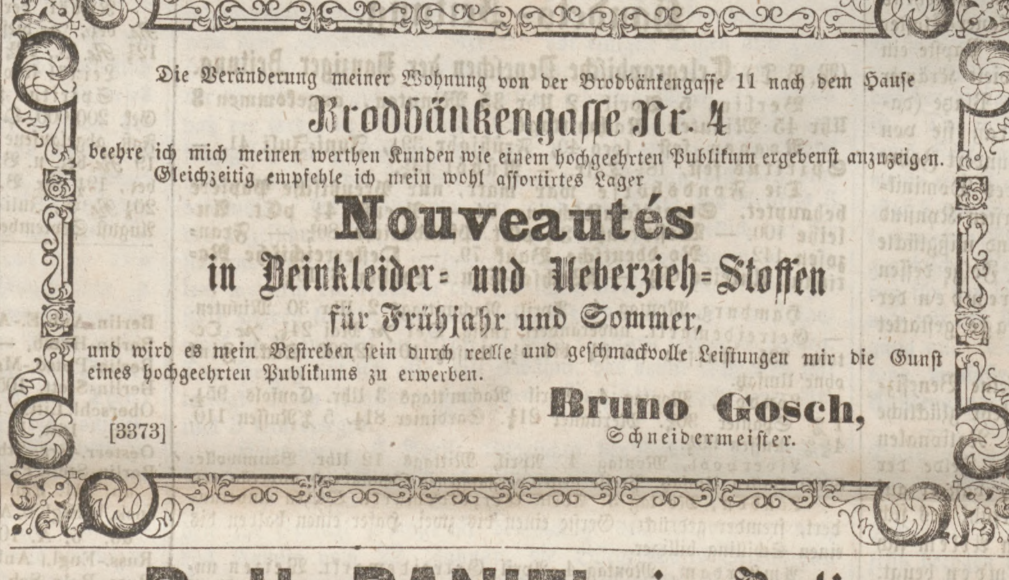
Verkauf einer Destillation in einer großen Stadt Ost-Preußens.

In einer **großen Stadt Ost-Preußens** ist Eigenthümer Willens sein an einem

lebhaften Markte belegenes Grundstück,

worin seit 100 Jahren eine **Destillation** nebst einem bedeutenden **Ausschank** betrieben wird, zu verkaufen. Näheres darüber in der Expedition dieser Zeitung.
[3175]

AechteChampagnerflaschen werden gekauft **Heilige Geistgasse 75.** [3379]



Die Veränderung meiner Wohnung von der Brodbänkengasse 11 nach dem Hause

Brodbänkengasse Nr. 4

beehre ich mich meinen werthen Kunden wie einem hochgeehrten Publikum ergebenst anzuzeigen. Gleichzeitig empfehle ich mein wohl assortirtes Lager

Nouveautés
in Beinkleider- und Ueberzieh-Stoffen
für Frühjahr und Sommer,

und wird es mein Bestreben sein durch reelle und geschmackvolle Leistungen mir die Gunst eines hochgeehrten Publikums zu erwerben.

Bruno Gosch,
[3373] Schneidermeister.

D. H. DANIEL in Berlin,
Oberwallstr. No. 12 und 13, Ecke der Jägerstr., 1 Treppe,
empfiehlt den Hrn. Wiederverkäufern sein vollständig sortirtes Engros-Lager der neuesten
Frühjahrs-Mäntel und Mantillen
zu festen Fabrikpreisen von 2 bis 25 Thaler. [3072]

HERMANN BRÜSSOW,
Juwelen-, Gold- u. Silbergeschäft,
Goldschmiedegasse 6,
empfiehlt das Neueste zur Frühjahrs-Saison zu billigen Preisen und macht auf das Modernste in goldenen Armbändern, Broschen und Boutons aufmerksam.
NB. Vorjährige Sachen werden z. Kostenpreise abgegeben und Werthsachen in Zahlung genommen. [3390]

Wir empfehlen beim Beginn des neuen Schul-Semesters unser vollständiges Lager der in hiesigen und auswärtigen Schulen eingeführten Lehrbücher, Atlanten 2c. 2c. in dauerhaften Einbänden.

Léon Saunier,
Buchhandlung f. deutsche u. ausländische Literatur,
[3363] Langgasse 20, nahe der Post.

Beste Saatwicken, roth. Kleesaat u. Spörgel erhielten und empfehlen billigst
[3378] **Alex. Prina & Co.,** Heilige Geistg. 75.

Mit den Schiffen „Empreß“ u. „Elizabeth Thomas“ empfing wieder **engl. Dachschiefer**
[3385b] **E. A. Lindenberg,** Jopengasse 66.

Den geehrten reisenden Herrschaften der Stadt und Umgegend, empfehle ich unter Zusicherung der promptesten und reellsten Bedienung mein von dem Herrn **Budinsky** übernommenes

Hôtel de la Marine

zur gefälligen Benutzung. [3393]

Neufahrwasser, 3. April 1859. **C. Ahrens.**

Java-Caffee offerirt
[3111] **H. Engel,** Hundegasse 47.

Crinolinen i. allen gutsitzenden Façons von 15 Sgr. an empfiehlt in großer Auswahl **L. Hesse,** Wollweberg. 2. [3386]

Sch. bl. Saat-Lupinen w. à 56 Sgr. p. Sch. verk. Fraueng. 15.

Um Platz zu gewinnen verkaufe ich eine Partie **geschmackvoller Blondenhauben** zu sehr billigen Preisen. **L. Hesse,** Wollweberg. 2. [3387]

---

2 sehr fette Ochsen sind zu verkaufen in Gluckau.
[3394]

Cichorien und weißen Zuckerrüben-Samen in bester Waare, ist unter Garantie der Aechtheit und Keimkraft billigst abzugeben bei

E. C. C. Wrede
[3381] in Braunschweig.

לפסח-Chocolade, Klietchen 2c. für Wiederverkäufer vorräthig. Auswärtige Aufträge auf Torten und Kuchen aller Art erbitte rechtzeitig. Vorzüglichen Liqueur und Spiritus לפסח billigst.
[3395] **A. Weißbein,** Conditor.

Die erste Ladung **frischen ächten Patent Portland Cement** von Robins & Co. London ist eingetroffen. [3385a]

E. A. Lindenberg, Jopengasse 66.

Glockenthor 134.

☞ In der Schuh-Niederlage Glockenthor 134 ist das Lager v. Herren-Stiefeln m. u. ohne Lackleberbesatz, sowie Herren-Galla-Schuhe z. d. bill. Preisen vollst. assort. [3396]

---

6 Goldschmiedegasse 6
Einkauf
von Silber, Gold und Edelsteinen.
[3391] **H. Brüssow.**

---

35 Centner Boletus servinum sind zu verkaufen beim Kaufmann
[3375] **Reinhold Heß** in Erfurt.

Eine junge Dame sucht als Gesellschafterin od. zur Erziehung jüng. Kinder eine Stellung. Dieselbe ist wissenschaftlich u. i. Pianofortespiel ganz ausgebildet u. würde a. g. bereit sein d. Hausfrau i. d. Wirthschaft behülfl. z. s. Vers. Adr. u. G. 43 i. d. Exp. d. Ztg.
[3376]

Ein Hauslehrer, durch amtliche Atteste rühmlichst empfohlen, schon im gesetzten Alter, musikalisch, und der lateinischen und französischen Sprache mächtig, sucht zum 1. Mai oder 1 Juni c. eine Stelle. Nähere Nachweisung auf gef. Anfr. giebt die Exped. dieses Bl. [3377]

Ein Schulamts-Kandidat findet zu Ostern eine Hauslehrerstelle. Näheres unter **P. A.** durch die Expedition der Zeitung. [3384]

☞ **Ein guter Setzer,** welcher der **polnischen** Sprache vollkommen mächtig, findet in meiner Offizin dauernde Beschäftigung.
Danzig, im April 1859.
[3383] **A. W. Kafemann.**

Mehrere Wohnungen zur bevorstehenden Badezeit sind im **„Hôtel de la Marine“**, wie der Hof zum Kohlen lagern zu vermiethen.
Neufahrwasser, den 3. April 1859.
[3392] **C. Ahrens.**

General-Versammlung
[3340] des
Kunst-Vereins,
Mittwoch, 6. April c., 5 Uhr Nachm.,
im oberen Saale der Ressource „Concordia“. — Wahl des Vorstandes, Rechnungslegung für das Vereinsjahr 1856/58. — Mittheilung und Besprechung verschiedener Angelegenheiten des Vereins.

Der Vorstand des Kunst-Vereins.
A. v. Duisburg. J. S. Stoddart. C. G. Panzer.

Neues Schützenhaus.

Sonnabend den 9. April, **Concert zum Besten des Kinder-Kranken-Hauses.** Jubel Ouv. v. C. M. v. Weber, Fantaisie für Cello Solo v. Servais, Ouv. Leonore Nr. 3. v. Beethoven, Sinfonie C moll v. Beethoven. Familien-Billets zu 3 Personen für 15 Sgr. sind in meiner Wohnung, 4. Damm 2 zu haben. An der Kasse 7½ Sgr. à Person.
Anfang 7 Uhr.
[3397] **H. Buchholz,** Musikmeister i. 4. Inf.-Reg.

STADT-THEATER in DANZIG.

Mittwoch, den 6. April (6. Abonnement No. 16).
Der Königs-Lieutenant.
Lustspiel in 4 Akten von Gutzkow.
Donnerstag, 7. April (6. Abonnement No. 17).
Der Freischütz.
Rom. Oper in 4 Akten von Kind. Musik v. Weber.
A. Dibbern.

Tages-Anzeiger.

Dienstag, den 5. d.:
Gewerbe-Verein. Sitzung der mechanisch-technolog. Section.

Mittwoch, den 6. d.:
Concordia. Vorlesung der Frau Julie Pfannenschmidt, geb. Burow, über „Frauenglück.“

Angekommene Fremde.

5. April:

Hôtel de Berlin: Wendland u. Familie, Kreisgerichts-Director a. Neustadt, Neyschütz, Wirthsch. a. Dellschwitz, Kaufl. Wiener a. Düsseldorf, Hellenthal a. Mainz, Schwarzbach a. Elberfeld, Lauter, Mühlenbes. a. Elbing.

Hôtel de Thorn: Range, Kaufm. a. Magdeburg, Schulz, Oekonom a. Czerwinck, Hevelke, Frau Gutsbes. a. Warczenko, Fräulein v. Koß a. Warczenko.

Reichholdt's Hôtel: Frank, Kaufm. a. Dirschau, Rehefeld, Gutsbes. a. Steckelin, Pieske, Mühlengutsb. a. Pr. Stargardt.

Hôtel d'Oliva: Kaufl. Denk a. Neukirch, Hennig a. Berlin, Gebr. Fürstenberg a. Neustadt, Rittergutsbes. Mertens a. Neu Schönsee, Krause a. Seilitz.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.